

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Abonnementspreis der vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für das Ausland Portozuschlag — 50 Pfennig. Erfüllungs-ort beiderseits Stuttgart. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart. Bestellung nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

57. 82 Tortrix: 16. 5

Der Ahornwickler¹⁾.

(*Tortrix forskaleana* L.)

(Mit 9 Figuren im Texte).

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Schwedischen übersetzt von Fachlehrer *Mitterberger* in Steyr, O.-Oest.

Geschichte.

Tortrix forskaleana beschreibt Linné in seiner *Systema Naturae*, ed. 10, Seite 53. Linné scheint jedoch die Lebensweise dieser Art nicht gekannt zu haben, nachdem er nur anführt: „Habitat in Europa“.

Im Jahre 1759 bildet sie C. Clerck [2, Tafel 10, Fig. 4] ab. Clercks Abbildung kann als vollkommen authentisch angenommen werden, da Linné selbst, wie Clerck in seiner Vorrede angibt, Clercks Arbeit durchgesehen und die Tafeln beurteilt hat.

Réaumur und de Geer, welche die Lebensweise einer Anzahl Falter erforscht haben, scheinen die angeführte Art auch nicht gekannt zu haben.

Erst im Jahre 1833 finden wir bei *Beuché* [7, Seite 112—113] eine Beschreibung der Larve nebst der Angabe, daß sie an Gartenrosen lebe.

Hernach treffen wir eine Beschreibung der Larve und deren Lebensweise bei *Wilkinson* [2, Seite 154—155], welche uns deutlich zeigt, daß entweder *Wilkinson* selbst oder irgend einer seiner Mitarbeiter die Larve beobachtet und aufgezogen hat.

Wilkinson's Angabe, welche trotz ihrer Kürze

vollkommen richtig ist, lautet folgendermaßen: „The imago appears in June and July among Maple (*Acer campestre*) and occurs chiefly in the south of England and in the metropolitan district, also in Cheshire.

„The pupa is yellow, of the same colour as the imago, the wingcases of richer tint than the abdomen. The puparium or outer covering is very diaphanous, and of a dirtywhite colour, thus permitting the inclosed insect to be seen through it. It is about 4 lines in length.

„The larva is to be found full-fed towards the end of June in the folded leaves of the Maple; while feeding it rolls the leaves clumsily and longitudinally. In colour it is pale transparent yellow, brighter at the extremities. The head pale yellowish green, immaculate and shining; labrum yellow; mandibles brown; the shield is slightly greener than the head; the spots on the body are very minute and whitish. Before assuming the pupa state it neatly folds one of the lobes of the Maple leaf and spins it closely down with a white shining silk“¹⁾.

1) Die Imago erscheint im Juni und Juli aus Ahorn (*Acer campestre*) und kommt hauptsächlich im Süden Englands und im hauptstädtischen Gebiete, sowie in Cheshire vor. Die Puppe ist gelb, von gleicher Farbe wie die Imago, die Flügelscheiden sind intensiver gefärbt als der Hinterleib. Die Puppenhülle oder äußere Bedeckung ist von schmutzig weißer Farbe und sehr stark durchscheinend, so daß es möglich ist, das eingeschlossene Insekt durch dieselbe zu sehen; sie ist ungefähr 4 Linien lang.

„Die Raupe wird gegen Ende Juni in den gefalteten Ahornblättern gefunden; solange sie frißt, lebt sie in plumpen, langgestreckten Blattrollen. Sie ist der Färbung nach bleich durchscheinend gelb, an den Beinen heller. Der Kopf ist bleich gelblich grün, ungefleckt und glänzend; die Oberlippe (labrum) gelb; Mandibeln braun; das Nackenschild ist schwächer grün als der Kopf; die Flecken auf dem Körper sind sehr klein und weißlich. Vor Uebergang in das Puppenstadium faltet sie niedlich einen Lappen des Ahornblattes und spinnt denselben mit weißglänzender Seide nieder.“ (Mittbg.)

1) Om lönnvecklaren (*Tortrix forskaleana* L.) av *Ivar Trägårdh*. Med 17 originalfigurer. With english summary. Uppsala 1914. Meddelande Nr. 90 från Centralanstalten för försöksväsendet på jordbruksområdet. Entomologiska avdelningen Nr. 15 (Mitteilung Nr. 90 aus der Centralanstalt für das Versuchswesen über Ackerbauerschläge. Entomologische Abteilung Nr. 15.)

Bei weiterer Durchsicht der Literatur findet man über die angegebene Art folgende Angaben verzeichnet:

Heinemann 1863: „Juni, Juli, selten; die Raupe im Juni auf Ahornbäumen“ [4. Seite 28].

Diese beiden Verfasser haben sie somit nicht auf Rosen beobachtet; dies ist erst bei Boisduval 1867 [5. Seite 540] der Fall, wo wir Bouehés diesbezügliche Angabe bestätigt finden.

Er schreibt: „Il y a des localités, dans la Brie, où cette petite *Tortrix* est aussi commune que la précédente. Elle paraît à la même époque et vit de la même manière; il nous est souvent arrivé d'élever l'une pour l'autre; toutefois la chenille est plus petite et un peu plus verte, elle vit sur la plupart des rosiers comme la pyrale de Bergmann (*T. Bergmanniana*).“

— — — — „Nous avons trouvé des chenilles en Août qui nous ont donné une seconde génération en Septembre“¹⁾.

Die einzige Angabe, welche Boisduval über das Aussehen der Larve macht, ist die, daß sie kleiner und gesättigter grün als jene von *T. Bergmanniana* sei.

Da die letztere nach Boisduval einen schwarzen Kopf, schwarze Brustfüße und auf dem Prothorax ein schwarzbraunes, der Länge nach durch eine feine Linie geteiltes Nackenschild besitzt [l. e. pag. 529], so liegt es auf der Hand, daß Boisduvals Angabe über die Larve von *T. forskaleara* so zu verstehen ist, daß auch diese einen schwarzen Kopf, schwarze Brustfüße und ein schwarzbraunes Nackenschild hat.

(Fortsetzung folgt.)

57. 89 Lycaenidae : 14. 63

Ein neues Organ bei den *Gerydinae*. (Lycaeniden.)

Von H. Fruhstorfer.

Die *Gerydinae*, ausgezeichnet durch ihren messerförmigen gewaltigen Uncus und eine äußerst kleine, aber durchaus lycaenoide und auch sonst normale Valve, einen relativ unbedeutenden, höchst einfachen Oedeagus, haben bei fortgesetzten vergleichenden Beobachtungen noch ein Geheimnis preisgeben müssen. Es ist dies ein bisher nur den *Gerydinae* eigentümliches, äußerst zierliches Gebilde, welches in Form von zwei antennenartigen Stäbchen am ventralen Ende des Tergits am elften Segment austrahlt und zwar nach vorne, nach der Leibesmitte zu. Am leicht divergierenden Ende der sonst fast parallel laufenden, freistehenden und vermutlich beweglichen Stäbchen beobachten wir bei den meisten Arten eine Erweiterung, welche von einer einfachen fühlertartigen Verdickung bis zu einem schaufelförmigen Gebilde je nach der Spezies differiert. Das

1) „Es gibt Stellen in der Brie (ehemal. franz. Grafschaft, jetzt z. gr. T. Départ. Seine-et-Marne), wo diese kleine *Tortricide* ebenso gemein wie die vorhergehende ist. Sie erscheint zur selben Zeit und lebt in gleicher Weise; es ist öfters vorgekommen, daß wir die eine für die andere hielten; die Puppe ist jedoch kleiner und etwas gesättigter grün, sie lebt wie die Pyralide Bergmanns (*T. Bergmanniana*) hauptsächlich auf Rosen.“
— — — — „Wir haben im August Puppen gefunden, die uns im September eine zweite Generation ergeben haben.“ (Mittbg.)

neue Organ nenne ich „**Listron**“, den selteneren und poetischen griechischen Ausdruck für Schaufel. Es ist anzunehmen, daß das Listron ein Sekretionsorgan vorstellt, worauf insbesondere die löffel- und schaufelförmige Erweiterung an seinem Ende schließen lassen.

Der zwölfte Hinterleibsring der *Gerydinae* ist eigentümlich abgerundet, manchmal breit kuppenförmig, häufig aber auch lingamförmig und fast stets mit langen Borsten besetzt, außerdem in seiner ganzen Länge gespalten und nur an seiner Ansatzstelle an den elften Hinterleibsring durch einen breiten Steg verbunden.

Der letzte Ring wiederholt somit in plumpen Zügen die Konfiguration des eigentlichen Uncus. Es ist gar kein Zweifel, daß wir in dieser eigentümlichen Bildung ein Analogon haben und zugleich die Anfänge des Reverdinschen Organs, das ich neuerdings bei den *Libytheinae* am Tegumen feststellen konnte.

Ueber die eigentümliche Ausbildung des Tegumens bei dieser Familie soll ein in Vorbereitung befindlicher Artikel weitere Details bieten.

57. 93 Cimbex : 15. 3

Neue Fütterungsversuche mit *Cimbex betulae* Zadd.¹⁾.

Von Otto Meissner, Potsdam.

Als ich in diesem Jahre, zum erstenmal seit längerer Zeit wieder „in Sommerfrische“, in Kolberg im Park spazieren ging, fand ich bei der Heimkehr um ³/17, als es schon, des trüben Wetters wegen, fast dunkel war, unter Birken eine noch ziemlich kleine Raupe der bekannten Birkenblattwespe, *Cimbex betulae* Zadd. Ich nahm sie, da ich gerade keinen Behälter bei mir hatte, auf den Handschuhfinger, wo sie sich alsbald in der charakteristischen schneckenartigen Weise zusammenrollte. Zu Hause tat ich sie auf ein paar Rosenblüten- und -laubblätter. Entrüstet wandte sie sich von dem offenbar unangenehmen, weil ungewohnten (und ja auch nicht natürlichen!) Futter ab. Ich setzte ein Wasserglas darüber, an dessen Wänden sie vergeblich hochzuklettern versuchte, bis sie sich, wohl müde, in ihr Schicksal ergab und zusammengerollt zur Ruhe legte.

Das war abends am 4. September (1915). Am nächsten Morgen aber, gegen 10 Uhr, sah ich, daß sie ihren Abscheu vor dem Rosenlaub doch wohl mußte überwunden haben, denn aus einem Blättchen war ein größeres, halbmondförmiges Stück herausgefressen. Ich gab ihr nun ein Johannisbeerblatt und ein Wistariablatt; von letzterem hatte sie einmal probiert, von jenem gar nicht. Am 7. früh hatte sie ein Stückchen eines Blattes von *Tilia grandifolia* Ehrh. gefressen, auch ein Robinienblättchen versucht. Mittags hatte sie von letzterem sogar 2 große Stücke gefressen! Am 9. machte sie einen Versuch, von einem Hortensienblatt zu knabbern. Am 10. ging sie, vielleicht infolge des Durchschüttelns bei meiner Heimreise von Kolberg nach Potsdam, ein.

1) Vgl. Soc. ent. XXII, S. 114—115.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Der Ahornwickler 1-2](#)